



Rudolf Duala Manga Bell und Tube Meetom im Kreis ihrer Schulkameraden und Freunde um 1892/93

Rudolf Duala Manga Bell

Ein Königssohn aus Kamerun in Aalen und Ulm

Gerhard Kayser und Martin Rivoir

Eines der dunkelsten und bis heute nicht aufgearbeiteten Kapitel der deutschen Geschichte ist die Kolonialherrschaft bis zum Ende der Kaiserzeit 1918. Sie war geprägt von einer beispiellosen rassistischen Menschenverachtung und Grausamkeit. Der Journalist Heribert Prantl hat in einem Artikel in der *Süddeutschen Zeitung* 2021 daran erinnert, dass Kamerun das »25er-Land« genannt wurde – wegen der Zahl der Schläge mit der Nilpferdpeitsche, mit der die deutschen Kolonialherren in Kamerun ihre Untertanen bestrafte.¹ Es stockt einem immer noch der Atem ...

Ein besonders grausames Beispiel für die Schrecken der deutschen Kolonialherrschaft ist das Schicksal von Rudolf Duala Manga Bell, Prinz und späterer König aus Kamerun. Die Duala lebten an der Mündung des von den Deutschen »Kamerunfluss« genannten Wouri und hatten im Jahr 1884 mit den Deutschen einen sogenannten Schutzvertrag abgeschlossen. In diesem Vertrag wurde unter anderem geregelt, dass zwar die Hoheitsrechte, die Gesetzgebung und die Verwaltung an die Kolonialmacht abgetreten, die bis dahin geltenden Eigentumsverhältnis-

einer Expedition ins Innere des Landes soll er ums Leben gekommen sein.«⁴

Über den Aufenthalt von Rudolf Duala Manga Bell in Ulm in den Jahren 1896 und 1897 finden sich leider nur wenige Hinweise. Bekannt ist, dass er das Gymnasium besuchte und zunächst bei dessen Vorstand, Professor Rump, und dann in der Pension von Frau Sophie Caspart wohnte. Anders als in Aalen ist ungewiss, mit wem er in Ulm Kontakt hatte. Einzig die Schülerlisten des Gymnasiums mit seinen Noten sind im Ulmer Stadtarchiv noch erhalten. Berichtet wird, dass er hervorragend Deutsch lernte und sich bei seinen Gastfamilien willkommen fühlte. Diese beschrieben ihn als überaus freundlichen und gebildeten jungen Mann. Heute würde man sagen: Er war, wie schon in Aalen, hervorragend integriert.

Rückkehr nach Kamerun

1897 starb King Bell, der Großvater von Rudolf, der den sogenannten Schutzvertrag mit den Deutschen im Jahr 1884 mitunterschieden hatte. Rudolf Duala Manga Bell wurde von seinem Vater King August Manga Bell aus Anlass des Todes nach Kamerun zurückgeholt.

In seiner Heimat wollte er wie ein guter Deutscher sein. Ordnung, Pünktlichkeit und Genauigkeit waren ihm stets wichtig. Er heiratete Emily Engome Dayas, die Tochter des englischen Kaufmanns Thomas Dayas und seiner Frau Tebedi Njanjo Eyum. Die Familie zählte zur neuen Schwarzen Elite und pflegte einen europäisch geprägten Lebensstil. Christian Bommarius hat Rudolf Duala Manga Bell in seiner Biografie als »Der gute Deutsche« bezeichnet.⁵

Nr.	Namen.	Geburts-		Des Vaters		Kon- fession.	Kosthaus der Fremden (Initiales).
		Tag.	Ort.	Stand.	Wohnort.		
1.	Bell, Rudolf	24. März 1876	Kamerun Bell-Town	Hauspflanz.	Bell-Town	ev.	bei Frau Hilffinger Caspart
2.	Betzler, Emil	1. Febr. 1879	Laupheim	Hauspflanz.	Laupheim	ev.	Frau Hilffinger Kreutzfeldt
3.	Bub, Karl	22. Nov. 1872	Ulm '92	Kaufmann	Ulm '92	ev.	
4.	Degehardt, Paul	29. April 1863	Neu-Ulm	Lehrer	Neu-Ulm	luth.	
5.	Fischer, Max	12. Nov. 1863	Stuttgart St. Gallen	Berater	Stuttgart St. Gallen	ev.	Hilffinger Kreutzfeldt
6.	Griesthammer, Adolf	26. Mai 1872	Neu-Ulm	Expedit.	Neu-Ulm	ev.	
7.	Hausser, Corvin	22. Nov. 1873	U.	Hilffinger	U.	ev.	
8.	Heinig, Eugen	27. Juli 1872	Hall (Ulm)	Kaufmann	U.	ev.	
9.	Heinig, Max	22. Juni 1871	"	"	"	"	
10.	Kapff, Lehar	6. Dez. 1872	Nürtingen	Berater	"	"	
11.	Köhler, Karl	1. Okt. 1872	Neu-Ulm	Lehrer	Neu-Ulm	"	
12.	Köpf, August	6. Juni 1872	Ulm	Hilffinger	Ulm	"	
13.	Krauß, Theodor	21. März 1873	Carlsruhe	Org.	Ulm	"	
14.	Leiz, Albi	23. Nov. 1872	Ulm	Hilffinger	U.	luth.	
15.	Lück, Eugen	15. Juli 1873	Laupheim	Hauspflanz.	Laupheim	ev.	bei Frau Hilffinger (1/2)
16.	Menz, Heinrich	21. Okt. 1872	Stuttgart St. Gallen	Berater	Stuttgart	ev.	f. Kaufmann Kreutzfeldt
17.	Nestle, Edwin	22. Mai 1873	Stuttgart	Hilffinger	U.	ev.	
18.	Rau, Rudolf	21. Aug. 1873	U.	Hilffinger	U.	ev.	
19.	Riemer, Otto	26. April 1873	Neu-Ulm	Hilffinger	Neu-Ulm	luth.	
20.	Rieser, Gustav	11. Febr. 1872	Stuttgart	Kaufmann	Stuttgart	ev.	Hilffinger Kreutzfeldt

Aus dem Schülerverzeichnis des Ulmer Gymnasiums



Die sechs Klassen der Lateinschule Aalen im Jahr 1894 mit den drei Lehrern von links nach rechts: Collaborator Waldmüller, Oberpräzeptor Memminger, Präzeptor Veitinger. Neben Veitinger steht Rudolf Duala Manga Bell, zwischen Memminger und Veitinger Tube Meetom.



Vorder- und Rückseite einer Postkarte von 1906 aus Duala/ Kamerun



Als 1908 sein Vater starb, wurde Rudolf Duala Manga Bell König und führte die Geschäfte mit der deutschen Reichsregierung weiter.⁶

Die rund 20.000 Bewohnerinnen und Bewohner der Hafenstadt Duala lebten vom Fischfang und Handel. Seit 1910 gab es Bestrebungen der deutschen Kolonialverwaltung, die Duala – entgegen der Regelungen im »Schutzvertrag« von 1884 – zwangsweise ins malariaverseuchte Hinterland zu vertreiben und zwangsumzusiedeln und ihnen damit die Existenzgrundlage zu entziehen.

Rudolf Duala Manga Bell trat als friedlicher Rebell für die Rechte seines Volkes ein. Christian Bommarius schreibt dazu: »Er pochte auf einen in Europa anerkannten Grundsatz: »*Pacta sunt servanda*« [lat. Verträge sind einzuhalten]. Kein anderer Bewohner deutscher Kolonien hat sich je derart laut zu Wort gemeldet; nicht nur von den Deutschen in Kamerun, sondern vor allem im Kaiserreich wurde er gehört und verstanden – denn dank seiner in Aalen und Ulm genossenen Schulbildung pochte er auf Deutsch auf dem Recht der Duala. Und er bediente sich einer Waffe, die nur vermeintlichen Kulturvölkern zu Gebote stand: der Öffentlichkeit. Er schaltete deutsche Zeitungen ein, deutsche Anwälte sowie Abgeordnete des Berliner Reichstags und initiierte eine Kampagne, deren Botschaft so klar wie unbestreitbar war: Vertragstreue. Die Selbstverständlichkeit, mit der Manga Bell vor aller Augen auf dem Recht bestand, machte jedermann klar, dass das vermeintliche Ziel des Kolonialismus – die kulturelle Hebung der sogenannten Eingeborenen – hier auf vollendete Weise erreicht worden war. Und seine Beharrlichkeit beseitigte alle Zweifel, dass Rudolf Duala Manga Bell den tiefsten Sinn des Rechts – die gewaltfreie Konfliktlö-

sung – besser als seine deutschen Widersacher verstanden hatte.«⁷

Trotz seines friedlichen Verhaltens traf Rudolf Duala Manga Bell die ganze Härte der rassistischen deutschen Justiz. Er wurde im Mai 1914 von der deutschen Kolonialverwaltung des angeblichen Hochverrats bezichtigt – glaubte jedoch weiter an die Gerechtigkeit. Für September 1914 wurde der Prozesstermin angesetzt. Die beiden Rechtsanwälte Hugo Haase (mit August Bebel Co-Vorsitzender der SPD) und Paul Levi saßen auf gepackten Koffern, bereit, zu seiner Verteidigung nach Duala zu reisen. Dann brach der Erste Weltkrieg aus, die beiden Anwälte konnten nicht mehr reisen und der Prozess wurde überraschend auf Anfang August vorgezogen. Ein eilig gefundener Anwalt beging dann auch noch Mandantenverrat. Nach dem kurzen Scheinprozess wurden Rudolf Duala Manga Bell und sein Sekretär Ngozo Din am 8. August 1914 vor dem Gerichtsgebäude in Duala gehängt und blieben zur Abschreckung drei Tage am Galgen hängen – eine bis heute von deutscher Seite nicht aufgearbeitete Gräueltat. In Duala ist der 8. August seither ein Gedenk- und Trauertag.

Rehabilitierung und Erinnerung in Aalen und Ulm

Ein in Bayern lebender Großneffe von Rudolf Duala Manga Bell, der pensionierte Lehrer Jean-Pierre Félix-Eyoum, engagiert sich seit vielen Jahren, unter anderem mit Vorträgen in Aalen, für eine Rehabilitierung der beiden unschuldig Getöteten, die einem Justizmord zum Opfer fielen. Mit weiteren Angehörigen und Persönlichkeiten fordert er von der Bundesregierung eine umgehende Rehabilitierung der beiden Ermordeten als ersten Schritt zur Aufarbeitung des kolonialen Unrechts in Kamerun. Eine

entsprechende Petition wurde vor Kurzem beim Deutschen Bundestag eingereicht.

In Aalen und Ulm setzen sich Teile der Bürgerschaft und die Politik für die Rehabilitierung vergessener Opfer gerade auch der deutschen Kolonialherrschaft in Afrika ein.

In Ulm hat der Gemeinderat im Juni 2022 beschlossen, einen Platz unmittelbar neben der Schule, die Rudolf Duala Manga Bell besuchte, nach ihm zu benennen. Da an diesem Platz auch das Justizzentrum gelegen ist, ist dieser Ort somit ein Symbol für den Beginn und das Ende des Lebens von Rudolf Duala Manga Bell: Zunächst wurde er von den Deutschen freundlich empfangen und es wurde ihm Bildung zuteil, später wurde er als »lästiger« Interessenvertreter seines Volkes Opfer eines Scheinprozesses.

Zur Einweihung am 7. Oktober 2022 waren neben dem Großneffen Jean-Pierre Félix-Eyoum auch König Jean-Yves Eboumbou Douala Bell, Ihre Majestät Königin Mahouve Michelle Gaele, Oberhaupt der Region Batanga-Lohove (Kribi), S. M. Edimo, Alexandre Martin, Oberhaupt des Kantons Wouri-Bwele, nach Ulm gereist und bei der Zeremonie anwesend.

Im Juli 2022 beschloss der Gemeinderat Aalen, den Platz an der ehemaligen Ritterschule inmitten der Altstadt nach Rudolf Duala Manga Bell zu benennen. Die feierliche Einweihung erfolgt nach der städtebaulichen Neugestaltung des Platzes im Rahmen des internationalen Festes am 2. Juli 2023.

Dieses Sichtbarmachen durch Platzbenennungen kann nur der Anfang eines kritischen und konsequenten Umgangs mit unserem kolonialen Erbe sein. Hier gibt es noch viel zu tun – vor allem auch, was den Umgang mit den während der Kolonialzeit geraubten Kulturgütern und mit Reparationen betrifft.

»Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich«, heißt es in Artikel 3 unseres Grundgesetzes. Vor diesem Hintergrund sind alle demokratischen und freiheitlichen politischen Kräfte in unserem Land zu einer Aufarbeitung der deutschen Kolonialherrschaft verpflichtet.



Straßenschild in Ulm, 7. Oktober 2022



Porträt von Rudolf Duala Manga Bell um 1894

Über die Autoren

Gerhard Kayser, Jahrgang 1940, ist selbstständiger Kaufmann i.R. und von 2010 bis 2020 zweiter Vorsitzender des Geschichtsvereins Aalen. Sein Großvater Otto Schwarz war mit Rudolf Duala Manga Bell befreundet und diese Freundschaft setzte sich seit 1995 zwischen dessen Großneffen Jean-Pierre Félix-Eyoum und Kayser fort, der in Aalen Vorträge mit Félix-Eyoum und Christian Bommarius organisierte, und auch der Stadtverwaltung den Vorschlag machte, einen Platz nach Bell zu benennen.

Martin Rivoir, geb. 1960 in Ulm, ist seit 2001 SPD-Abgeordneter im Landtag von Baden-Württemberg, derzeit Vorsitzender des Finanzausschusses und kulturpolitischer Sprecher seiner Fraktion. Auf seinen Vorschlag hin hat der Ulmer Gemeinderat im Jahr 2022 beschlossen, einen Platz nach Rudolf Duala Manga Bell zu benennen. Bei der Arbeit an diesem Artikel fragte er im Archiv der Universität Tübingen nach der Krankenakte, die tatsächlich gefunden wurde und erstmals veröffentlicht werden kann.

Anmerkungen

- 1 Heribert Prantl, Das 25er Land. *Süddeutsche Zeitung* vom 19./20. Juni 2021
- 2 Krankenakte von Rudolf Duala Manga Bell im Universitätsarchiv Tübingen 133/6,531
- 3 Konfirmationsregister 1843–1896 im landeskirchlichen Archiv in Stuttgart-Möhringen
- 4 Hermann Stützel: *Alt-Aalener Spaziergänge*. Verlag Heimat und Wirtschaft, Aalen 1963. S. 22. Stützel (1885–1972) war Klassenkamerad und später Fabrikant einer Tonwarenfabrik und Stadtrat in Aalen.
- 5 Christian Bommarius, *Der gute Deutsche. Die Ermordung Manga Bells in Kamerun 1914*. Verlag Berenberg 2015
- 6 Günther Sannwald, *Ulm 1914*. Kleine Reihe des Stadtarchivs Ulm 2013
- 7 Christian Bommarius, *Der gute Deutsche: Späte Rehabilitierung für Manga Bell*, in: *Berliner Zeitung*, 28. November 2022 (Online-Ausgabe)

Dank

Unser Dank für die Mitarbeit und Unterstützung bei der Erstellung dieses Artikels geht an folgende Personen: Dr. Georg Wendt, Stadtarchivar in Aalen; Prof. Dr. Michael Wettengel, Leiter des Stadtarchivs Ulm; Jean-Pierre Félix-Eyoum, Ricarda Rivoir, Dr. Markus Sommer, Emilia Keller und Peter Langer.